

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

**Wochenblatt** Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Er scheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieser keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanzeifacher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontraktfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshauptmannschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalbe, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freibersdorf, Ehlendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Fnh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 189

Dienstag, den 14. August 1928

80. Jahrgang

Mittwoch, den 15. August 1928, vorm. 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten

1 gr. Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 kl. eiserner Ofen, 2 eiserne Herde, 1 Hobelbank, 1000 Meter Besatzstreifen, zirka 170 Rollen Zwirn

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 14. August 1928. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

**Ankündigungen aller Art**  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

Zur Austrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abg. Eißler die sofortige Einberufung des Reichstages zur Beratung einer von der kommunistischen Fraktion am 13. August eingebrachten Interpellation wegen des Beschlusses des Reichskabinetts auf Durchführung des Baues des Panzerkreuzers A verlangt. Der Völkerbund hat das Gesuch Litauens, aus Anlaß der polnischen Grenzüberquerung eine Kommission zu entsenden, abgelehnt. England und Frankreich haben in Sofia offiziell auf die Gefahr einer möglichen Aktion aufmerksam gemacht. Auf dem Flugplatz von Heerlen (Holland) ist ein deutsches Sportflugzeug in eine Zuschauertribüne gestürzt, auf der vier Personen getötet und viele verletzt wurden. Die dritte englische Zerstörerflottille ist aus China kommend in Port Said eingetroffen und wird sich am Mittwoch nach Malta begeben. Das erste Postflugzeug, das die Post des französischen Dampfers „Le de France“ schon vor dessen Ankunft vom Dampfer aus nach Newyork befördert, ist auf seinem ersten Fluge bereits 17 Stunden vor dem Dampfer in Newyork gelandet.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Als gefunden) wurde auf der hiesigen Polizeiwache eine braune Aktentasche abgegeben. — (Erleichterung des deutsch-tschechischen Grenzverkehrs.) Auf Grund der am 17. Juli in Bad Kudowa zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches und der Prager Regierung getroffenen Vereinbarungen wird es in der nächsten Zeit zu einer Vereinfachung der Vorschriften für den Grenzverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, und zwar sowohl im sogenannten kleinen Grenzverkehr wie auch im Ausflugsverkehr kommen. Vom touristischen Standpunkte aus ist es besonders zu begrüßen, daß auch das Altvater-Gebiet in die Zone des kleinen Grenzverkehrs einbezogen wird.

— (Vor einer Erhöhung der Grenze der Krankenversicherungspflicht) Wie die „Neue Leipziger Zeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium eine Verordnung fertiggestellt worden, durch die die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen auf 500—600 Mark Monatsseinkommen erhöht werden soll. Auch die bisher nicht krankenversicherungspflichtigen freien Berufe sollen unter die Versicherungspflicht gezogen werden. Die Neuregelung soll schon im Laufe dieser Woche auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt werden, ähnlich der Neuregelung der Angestelltenversicherung.

— (Rehwildabschuß auf Treibjagden.) Die Landesforstdirektion hat in einer Verordnung an die Forstämter neuerdings auf die Schutzvorschriften für das Jagdjahr 1928/29 hingewiesen. Den Anträgen darauf, wieviel Treibjagden auf Rehwild stattfinden und wieviel Rehe dabei abgeschossen werden sollen, sind die Abschußpläne des laufenden und abgelaufenen Forstjahres beizufügen. Auch ist anzugeben, wieviel Rehe im abgelaufenen Forstjahr auf Treibjagden und wieviel auf dem Birchgang und Anstand erlegt wurden.

**Großröhrsdorf.** (Waldgottesdienst.) Ein solcher fand am Sonntag in der nahen Masseneh statt, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Gegen 2000 Zuhörer hatten sich aus den umliegenden Ortshauptmannschaften eingefunden, und es war interessant zu beobachten, wie von allen Richtungen her die Leute geströmt kamen. Eine schöne Waldwiese, die sogenannte Bornemehwiese, am Wege von Großröhrsdorf nach Seeligstadt war die waldgottesdienstliche Stätte. Hier war am Waldesaum eine Kanzel aufgestellt. Gegen 1/5 Uhr nahm der Gottesdienst seinen Anfang. Er wurde eingeleitet mit dem allgemeinen Gesänge der 2. ersten Strophen des Liedes: „Ach bleib mit Deiner Gnade“. Leider fehlte der Posamentenchor zur Begleitung, der sich etwas verspätet hatte. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Hahn aus Großröhrsdorf, der er ein Schriftwort aus dem Propheten Hesekiel zugrunde gelegt hatte. An die Predigt schlossen sich Lieder, Deklamationen und Schriftstellen, die auf Feld und Flur von

## Polnische Eroberungsgelüste

Marß der polnischen Aufständigen Ost-Oberschlesiens an die Ober-Benesch über die außenpolitische Lage — Weitere Pariser Stimmen zur Radbruch-Rede

**Kattowiz.** Das Hauptkommando für militärische Vorbereitung und körperliche Erziehung beim schlesischen Aufständigen-Bund beschloß, alljährlich einen Marß der Aufständigen an die Ober zu veranstalten. Der Marß soll zur Erinnerung an den Ausbruch des ersten und zweiten ober-schlesischen Aufstandes stets im August stattfinden. Für dieses Jahr wurde der 18. August bestimmt. Der Marß führt von der ehemaligen Dreitausenderstraße bei Myslowitz nach dem Grenzdreieck bei Dösa nahe Ratibor an der Ober, wo deutsches, polnisches und tschechoslowakisches Gebiet zusammenstoßen.

Der Sinn dieser Märsche besteht in dem Hinweis darauf, daß sich jenseits der Grenze nach der Lehre der Aufständigen noch weitere polnische Gebiete befinden und der Erlösung harren.

## Treuegelöbnis der polnischen Legionäre

**Wilna.** Auf der Legionärentagung in Wilna wurde unter großem Beifall der Teilnehmer eine Entschlieung gefaßt, in der die Legionäre dem Marschall Pilsudski ihre unbedingte Treue geloben. In der Entschlieung heißt es: „Genauso wie wir im Kriege den Weg zur Unabhängigkeit Polens gebahnt haben, so stehen wir auch heute bereit, das Land zu verteidigen.“

Pilsudskis lange angekündigte und mit allgemeiner Spannung erwartete große Rede in Wilna entpuppte sich als eine vollständig unpolitische, im volkstümlichen Tone gehaltene Folge von Kriegsaneddoten und Erzählungen, die von den anwesenden Legionären mit großem Beifall und unändlichem Gelächter aufgenommen wurde. Die Rede, die durch keinerlei einheitliche Gedankenfolge zusammengehalten war und in der verschiedene Einzelheiten unverständlich blieben, dauerte etwa eine Stunde. Nach einer kurzen Einleitung, in der Pilsudski die Liebe kleiner Kinder zu ihrer Mutter mit der Stellung Wilnas zu Polen verglich, kam er auf die Zeit während des Krieges zu sprechen. In kameradschaftlichem Tone erzählte er einige selbsterlebte Anekdoten, in denen er die Erinnerung an diese Zeit wachrief und auf die vielen Leiden hinwies, die Polen während dieser Zeit habe durchmachen müssen. Seine Rede schloß mit den Worten: „Ich wünsche euch, daß euer Herz heute so lichtlos brennt, wie es der Fall war, als ihr hier euren Einzug gehalten habt!“

## 30 000 ober-schlesische Arbeiter unter amerikanischer Herrschaft.

Wie in Kattowiz bekannt wird, ist der Ankauf der drei größten Industrieunternehmen in Ostoberschlesien durch Harriman nunmehr perfekt. Die Bismarckhütte, die Kattowitzer A.-G. sowie die Vereinigte Königshütte und Laurahütte A.-G. sind in Harrimans Besitz übergegangen. In diesem Zusammenhang beansprucht besonderes Interesse die Meldung, wonach die Amerikaner mit der polnischen Regierung über einen Wechsel in der Leitung der Unternehmen verhandelt haben. Es soll bereits eine Liste derjenigen Beamten dieser drei Unternehmen vorliegen, die in absehbarer Zeit ihren bisherigen Posten verlassen müssen. Unter diesen befindet sich auch, wie der „Ober-schlesische Kurier“ erfährt, der einstige größte Aktionär der Kattowitzer A.-G. und Generaldirektor dieses Unternehmens, Geheimrat Dr. h. c. Williger. Durch die Käufe Harrimans in Oberschlesien, der 51 Prozent des Aktienkapitals der drei Gesellschaften erwirbt, wird der Einfluß der Amerikaner, die bereits seit dem Erwerb der Giesche A.-G. in der Zinkindustrie an erster Stelle gestanden haben, erheblich vermehrt.

Durch den Erwerb der drei Gesellschaften fallen über 60 Prozent der gesamten Eisenerzeugung Polnisch-Oberschlesiens und etwa 30 Prozent der Kohlenförderung an die Amerikaner. 30 000 Arbeiter, darunter 15 000 Grubenarbeiter, sind nun durch den Kauf der Werke unter amerikanischer Herrschaft gekommen.

## Benesch über die außenpolitische Lage

**Prag, 14. August.** Außenminister Dr. Benesch hielt am Sonntag bei der Eröffnung einer Ausstellung in Kluttenberg eine Rede, in der er die innen- und außenpolitische Lage der Tschechoslowakei als günstig bezeichnete. Benesch wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen darauf hin, daß der Völkerbund zwar nicht allen Kriegen vorbeugen könne, aber doch ein großer moralischer Faktor sei. Die Locarno-Verträge bildeten einen großen Schritt vorwärts. Die Tschechoslowakei müsse darauf bedacht sein, daß alle Arbeit zu Gunsten der Erhaltung des Friedens auch ihr zugute komme. Frankreich sei der Verbündete der Tschechoslowakei, Deutschland, ein sehr starker Staat, sei ihr Nachbar. Es sei also sehr wichtig, was diese beiden Staaten untereinander ausmachten. Ein Krieg am Rhein würde auch Unruhe an der Elbe, an der Wolbau und an der Donau bedeuten. Angesichts der Tatsache, daß um den Frieden „gekämpft“ werden müsse, brauche man nicht pessimistisch zu sein. Die Tschechoslowakei habe ein geregeltes Verhältnis zu allen Staaten, außer Rußland. Die beiden wichtigsten Fragen seien die Anschlußfrage und die ungarischen Bestrebungen zur Herbeiführung einer Abänderung des Trianon-Vertrages. Beide Angelegenheiten müsse man aufmerksam verfolgen, ohne sich vor ihnen zu fürchten. Man müsse sich auf sich selbst verlassen, aber auch auf die Verbündeten.

## Weitere Pariser Stimmen zur Radbruch-Rede

**Paris, 13. August.** Die Rede des früheren Reichsministers Radbruch bei der Verfassungsfeier im Reichstag wird von der Pariser Presse auch weiter ausführlich besprochen. Die Blätter erblicken in diesen Ausführungen die offizielle Auffassung der Reichsregierung und messen der Rede, wie der „Intransigeant“ erklärt, den gleichen Wert bei, als wenn sie von Dr. Stresemann gehalten worden wäre. Das Blatt sucht dann den Beweis dafür zu erbringen, daß es immer nur ein Deutscher sei, der sich im Namen Oesterreichs für den Anschluß einsetze. Deutschland setze sich über die Stimmen der Völker hinweg, es wolle wieder eine Großmacht werden, wozu der Anschluß nur ein Mittel sei. Der „Intransigeant“ gibt den Alliierten den Rat, Berlin zu verstehen zu geben, daß ihre Auffassung sich nicht geändert habe und sie an den Verträgen von Versailles und Trianon festhielten. Die „Liberte“ erkennt an, daß es ohne Oesterreich keine völlige deutsche Einheit gebe und daß Oesterreich früher sogar der Kern und das Herz Deutschlands gewesen sei. Die große Gefahr bedeutet für das Blatt nicht der Anschluß als solcher, sondern die nach seiner Ansicht natürliche Folge, daß die drei Millionen durch die Verträge von 1919 der Tschechoslowakei zugeteilten früher zu Oesterreich gehörenden Deutschen sich einem vereinigten Deutschland-Oesterreich anschließen würden. Das „Journal de Debats“ bemüht sich, zu beweisen, daß Deutschland durch die Trennung von Oesterreich im Jahre 1866 sich das Recht verschert habe nunmehr für den Anschlußgedanken einzutreten.

## Glückwunschtelegramme an den Reichspräsidenten anlässlich des Verfassungstages.

Berlin. Anlässlich des Verfassungstages hat der Herr Reichspräsident Glückwunschtelegramme von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Schah von Persien, dem König von Ägypten sowie den Präsidenten von Kolumbien, Bolivien und Santo Domingo erhalten. Der Herr Reichspräsident hat den vorgenannten Staatsoberhäuptern telegraphisch seinen Dank übermittelt.